

Landesenergiekonzept braucht eine grüne Weiterentwicklung

Die Landesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90/Die Grünen Mecklenburg-Vorpommern stellt fest:

- **Neues Landesenergiekonzept deutlich besser als altes Konzept *Energieland 2020*, aber mit Schwächen**

Am 17.2.2015 legte die Landesregierung ihre *Energiepolitische Konzeption für Mecklenburg-Vorpommern* vor. Der Erarbeitung dieses Landesenergiekonzeptes (LEnK) war ein längerer öffentlicher Beteiligungsprozess vorausgegangen, an dem sich auch Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen aktiv eingebracht haben. Das vorliegende Konzept stellt eine deutliche Verbesserung zum letzten Energiekonzept *Energieland 2020* dar, enthält jedoch einige Widersprüche, Lücken und Unklarheiten. Positiv aus bündnisgrüner Sicht sind das klare Bekenntnis zur Energiewende sowie die erstmalige verbindliche Benennung von Zielen und einem Zeithorizont für die nächsten Schritte des Ausbaus erneuerbarer Energien in Mecklenburg-Vorpommern. Für sinnvoll halten wir die aus den Vorschlägen des Landesenergiegierates hervorgegangene Idee, entsprechend des Anteils Mecklenburg-Vorpommerns an der Bundesfläche auch 6,5 % des zukünftigen bundesdeutschen Strombedarfs bereitzustellen. Dieser Beitrag unseres Landes zur Erreichung der bundesweiten Energiewendeziele sollte aus unserer Sicht jedoch selbstverständlich aus erneuerbaren Energien geleistet werden!

Hierzu wollte sich die Landesregierung offenbar ebenso wenig eindeutig festlegen wie zum zukünftigen Energiemix des Landes. Zwar werden Ziele für den Ausbau erneuerbarer Energien und für die Erhöhung der Stromproduktion des Landes definiert, es fehlen aber Reduktionsziele für die fossile Energieproduktion. Ob und bis wann ein Ausstieg aus der fossilen Stromerzeugung des Landes geplant ist, lässt sich dem Konzept nicht entnehmen.

Daneben konzentriert sich die Landesregierung bei der Energiewende offenbar nach wie vor auf den Stromsektor. Die weiteren Energiesektoren Wärme und Verkehr werden zwar erwähnt, ihre Behandlung lässt aber keine energiepolitische Gesamtkonzeption erkennen.

Das übergeordnete Ziel der Energiewende, der Klimaschutz, wird auf drei Seiten und mit einem Verweis auf den überarbeitungsbedürftigen Aktionsplan Klimaschutz als Nebensache abgehandelt.

- **„Versteckte Ziele“ sind verpasste Chance und erschweren Planungsprozess**
Das LEnK, entwickelt aus den Vorarbeiten des Landesenergiegierates und seiner Arbeitsgruppen, enthält einige, wenig transparent dargestellte Ziele. Viele der konkreten Zahlen aus dem Vorentwurf des Landesenergiegierates wurden gestrichen und durch nur sehr schwer nachvollziehbare Angaben ersetzt, die einen großen Interpretationsspielraum zulassen. Damit verfehlt das LEnK eine ganz wesentliche Funktion: Es ist kaum möglich, klare Handlungsaufträge für z. B. die Planungsregionen abzuleiten. Nach Überzeugung von Bündnis 90/Die Grünen wäre dies aber die Hauptaufgabe des Konzeptes gewesen.

Die Landesregierung benennt das Ziel, bis zum Jahr 2025 einen auf 6,5% steigenden Anteil an der Stromversorgung Deutschlands zu übernehmen (LEnK, S. 30), ohne jedoch nachvollziehbar den von ihr angenommenen 100%-Wert für den gesamtdeutschen Stromverbrauch im Jahr 2025 anzugeben. Stattdessen verweist sie auf eine Studie (LEnK, S. 8), die verschiedenste

Interpretationen zwischen 407 und 525 TWh anbietet – es wäre für die Landesregierung einfach gewesen, sich auf eine konkrete Zahl festzulegen und daraus die Ausbauziele zu entwickeln.

Folgt man der Rechnung des LEnK, nach der die Zielmarke einer Stromerzeugung von 24,3 TWh in Mecklenburg-Vorpommern einem Anteil von 6,5% des bundesdeutschen Strombedarfs entspräche, ergäbe sich ein angenommener Stromverbrauch in Deutschland von gerade einmal 374 TWh im Jahr 2025. Ein solch niedriger Wert bezieht den zusätzlichen Strombedarf im Wärme- und Verkehrssektor nicht mit ein und ist daher völlig unrealistisch. Er ist im Übrigen in keiner der angegebenen Studien zum zukünftigen Stromverbrauch zu finden.

Mit der im LEnK errechneten und angestrebten Stromproduktion aus regenerativen Energiequellen lässt sich bei einem realistisch angenommenen Stromverbrauch von 525 TWh in Deutschland nur ein Anteil von 4,6% erbringen. Rechnet man jedoch die aktuelle Stromproduktion aus fossilen Energiequellen in Mecklenburg-Vorpommern hinzu, so sind die 6,5 % Anteil zwar realistisch, entsprächen aber nicht dem Ziel, mit einer Stromproduktion von 24,3 TWh (Anmerkung des Autors: aus regenerativen Energiequellen) bis zum Jahr 2025 einen auf 6,5 % steigenden Anteil an der Stromversorgung in Deutschland zu übernehmen“ (LEnK, S. 30).

- **Planungsziele nicht transparent benannt**

Während der Ausgangszustand in der regenerativen Stromproduktion des Jahres mit Stand vom 30.6.2014 klar und nachvollziehbar benannt wird (LEnK, S. 24), sind die Ausbauziele nur für Fachleute ableitbar und unterliegen einem erheblichen Interpretationsspielraum (LEnK, S. 30).

Die Gesamtstromerzeugung wird im LEnK für 2025 nur in erzeugter Strommenge und installierter Leistung angegeben. Die daraus errechneten WKA Standorte und notwendigen Flächen sind Interpretation.

	Strommenge [TWh]	Leistung [MW]	rechnerische Vollaststunden	Leistung pro WKA [MW]	Anzahl WKA
Wind offshore	8,25	1.830	4.500	5,0	366
Wind onshore	12,00	6.000	2.000	2,5	2.400
Photovoltaik	1,60	2.000	800		
Bioenergie	2,45	350	7.000		
Summe	24,30				

Die im LEnK angegebenen Ausbauziele sind ambitioniert im Bereich Windkraft onshore, aber machbar. Im Bereich Wind offshore sind sie für das Ziel der Energiewende zwar notwendig, bedürfen aber einer Nachverhandlung auf Bundesebene. Der Ausbau der Photovoltaik trägt der aktuellen Bremswirkung des EEG im Bereich der Photovoltaik Rechnung. Und im Bereich Bioenergie findet praktisch kaum noch ein Ausbau statt.

Nicht erkennbar ist, von welchem Energiemix insgesamt im Land die Landesregierung für das Jahr 2025 ausgeht. Aus dem LEnK geht lediglich hervor, dass sie „einen ausgewogenen Energiemix mit einer Konzentration auf die erneuerbaren Energien“ anstrebt. Wie hoch der Anteil erneuerbarer Energien an der Energieerzeugung im Land im Jahr 2025 sein wird, darüber schweigt das LEnK.

- **Zielhorizont nur bis maximal 2025 und damit viel zu kurz**
Das LEnK gibt nur Ausbauziele bis 2025 an, obwohl die Bundesregierung mit ihrem Ziel 80 % regenerative Stromerzeugung bis 2050 eine klare Vorgabe macht. Bei Vorplanungszeiten von 10 Jahren für Windkraft offshore ist der Zielhorizont deutlich zu gering angesetzt. Das behindert eine geordnete Planung und eine mögliche wirtschaftliche Entwicklung.
- **Wenig ambitionierte Ziele im Wärmebereich**
Das LEnK erkennt die Bedeutung und das Potenzial des Wärmebereichs für die Energiewende zwar an, es beschränkt sich bei der Zielsetzung für den Ausbau der erneuerbaren Wärmeerzeugung jedoch auf die ohnehin geltenden gesetzlichen Vorgaben (Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Wärmenutzung von derzeit 8 % auf 14 % bis 2020) . Darüber hinausgehende konkrete und nachprüfbar Ziele, bspw. zum Ausbau von Wärmenetzen und zur Erweiterung von Wärmespeichern zur Nutzung von Technologien wie Power to Heat (Umwandlung von Strom in Wärme) fehlen.
- **Aussagen zur Steigerung von Energieeffizienz und -einsparung reichen nicht über wohlmeinende Absichtsbekundungen hinaus**
In der Rangordnung der Länder nach Energieeffizienz nimmt Mecklenburg-Vorpommern nur eine mittlere Position ein. Die Steigerung der Energieeffizienz wird im LEnK zwar als wichtige Säule zur erfolgreichen Umsetzung der Energiewende bezeichnet, beschränkt sich aber im Wesentlichen auf eine Wiedergabe der europa- und bundespolitischen Zielvorgaben sowie eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation. Im Gebäudesektor wird auf den relativ hohen Sanierungsgrad der Bestandsgebäude verwiesen. Bei landeseigenen Gebäuden sollen einzelfallbezogen energetische Maßnahmen zur Effizienzsteigerung durchgeführt werden; im Übrigen heißt es dazu: „Die Liegenschaften des Landes Mecklenburg-Vorpommern unterliegen einer eigenen Ziel- und Maßnahmenfindung“ (LEnK, S. 37). Für den Bereich der gewerblichen Wirtschaft weist das LEnK auf Chancen und neue Geschäftsfelder im Bereich der Energieeffizienzsteigerung hin, konkrete Maßnahmen dafür, die für die Industrie gesehenen erheblichen Effizienzpotenziale von mindestens 20 % der eingesetzten Endenergie zu heben, werden aber nicht vorgeschlagen.

Für ein Konzept zur Erhöhung der Energieeffizienz in landwirtschaftlichen Unternehmen fehlt der Landesregierung bisher noch die Datengrundlage. Entscheidendes Potenzial sieht sie allerdings in der einzelbetriebliche Beratung, einzelne Modellberatungen hätten dies gezeigt (LEnK, S. 38). Die Relevanz landwirtschaftlicher Maßnahmen für den Klimaschutz wird im LEnK nicht erwähnt.

- **Mobilität – Keine Ansätze für eine Energiewende im Verkehrssektor**
Im Bereich der Mobilität bleibt der LEnK völlig ohne Ambitionen. In der Erhöhung der Energieeffizienz im Verkehr werden zwar langfristig Energieeinsparungs- und Kostensenkungspotenziale gesehen. Unter Verweis auf bestehende Verkehrs- bzw. Mobilitätsprobleme vor allem im ländlichen Raum werden kreative Mobilitätslösungen unter Verweis auf den in der Aufstellung befindlichen Integrierten Landesverkehrsplan angekündigt. Im Übrigen wird auf begrenzte Steuerungsmöglichkeiten des Landes bei der Entwicklung von Gesamtkonzepten und Maßnahmen für Mobilität und Verkehr unter Einbindung effizienterer Antriebstechniken und -systeme, insbesondere E-Mobilität hingewiesen. Zur Unterstreichung ihrer Vorbildfunktion beschränkt sich die Landesregierung auf die Prüfung des verstärkten Einsatzes alternativer Antriebsstoffe auch bei ihrer Fahrzeugflotte (LEnK, S. 35).
- **Moderne Beteiligung sieht anders aus**
Akzeptanz vor Ort erfordert frühzeitige Einbeziehung und Information über bestehende, teilweise sehr begrenzte Beteiligungsmöglichkeiten. Diese sind auf den verschiedenen Ebenen der Planungs- und Genehmigungsverfahren im Zuge der Energiewende sehr

unterschiedlich ausgeprägt. Eine transparente, nachvollziehbare und leicht zugängliche Darstellung der Beteiligungsmöglichkeiten für Gemeinden und Bewohner_innen vor Ort fehlt häufig. Sämtliche für eine Öffentlichkeits- bzw. Bürgerbeteiligung relevanten Planungen müssen laienverständlich dargestellt werden. Es muss klar sein, bis zu welcher Frist Einwendungen und Anregungen vorgebracht werden können, was damit geschieht und welche Stelle aufgrund welcher Rechtsgrundlage abschließend entscheidet. Der im LEnK enthaltene Prüfauftrag der Optimierung der formellen und informellen Beteiligung (LEnK, S. 12 f.) greift daher viel zu kurz. Das versprochene Landesbeteiligungsportal im Energiebereich muss endlich kommen!

- **Bezahlbare Energie: Bundeseinheitliche Netzentgelte sichern gerechte Verteilung der Netzkosten**

Die Energiewende braucht verlässliche Netze. Nur eine solidarische Finanzierung, die für Bürger_innen und Wirtschaft bezahlbar ist, findet Akzeptanz. Die Netzentgelte betragen derzeit etwa ein Fünftel des Strompreises und sind daher ein wesentlicher Bestandteil der Stromkosten für private Haushalte und Gewerbebetriebe in unserem Land. Richtig stellt das LEnK fest, dass Regionen mit geringer Bevölkerungsdichte aber hoher erneuerbaren Erzeugung - wie große Teile Mecklenburg-Vorpommerns - überproportionale Netzkosten tragen (LEnK, S. 20 f.). Bündnis 90/Die Grünen begrüßen es, dass unsere Initiative einer regional fairen Verteilung der Netzkosten durch ein bundesweit einheitliches Netzentgelt im LEnK aufgegriffen wurde.

- **Klimaschutz zur Nebensache degradiert**

Als integriertes "Energie- und Klimaschutzkonzept" angekündigt, bleibt das LEnK deutlich hinter den Erwartungen zurück. Auf lediglich drei Seiten wird auf die Maßnahmenliste des Landes, die online einsichtig ist, verwiesen; im Wesentlichen unter Bezugnahme auf den stark überarbeitungsbedürftigen "Aktionsplan Klimaschutz". Dieser enthält eine Auflistung von best practise Beispielen, weiterführende Zielsetzungen und klimapolitische Konzepte fehlen völlig. Diese Vernachlässigung des Klimaschutzes und seiner globalen Dimension ist eine gravierende Schwäche des LEnK.

- **Landesenergieagentur weiterhin offen**

Die Errichtung einer Landesenergieagentur für Mecklenburg-Vorpommern als zentrale Anlaufstelle für die Herausforderungen der Energiewende und Fragen des Klimaschutzes wird lediglich "angestrebt", ihr Aufgabenbereich und ihre dauerhafte Finanzierung sind weiterhin ungeklärt (LEnK, S. 65).

Echte Energiewende nur mit GRÜN!

Die Energiewende ist unser bündnisgrünes Projekt! Die Landesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90/Die Grünen Mecklenburg-Vorpommern fordert eine echte Energiewende, die nur mit starken Grünen im Land möglich ist. Starke Bündnisgrüne sind der Garant dafür, dass die Energiewende ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogen gestaltet wird, und dass die übergeordneten Ziele des Klimaschutzes dabei ernsthaft verfolgt werden.